



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die deutsche Romantik

Jaspert, Reinhard

Berlin, 1949

O lieb Mädel, wie schlecht bist du.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80777](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80777)

O lieb Mädel, wie schlecht bist du

Die Welt war mir zuwider
Die Berge lagen auf mir,
Der Himmel war mir zunieder,
Ich sehnte mich nach dir, nach dir.
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Ich trieb wohl durch die Gassen
Zwei lange Jahre mich;
An den Ecken muß ich passen
Und harren nur auf dich, auf dich,
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Und alle Liebeswunden,
Die brechen auf in mir,
Als ich dich endlich gefunden,
Ich lebte und starb in dir.
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Ich hab vor deiner Türe
Die hellgestirnte Nacht,
Daß dich mein Lieben rühre,
Oft liebeskrank durchwacht.
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Ich ging nicht zu dem Feste,
Trank nicht den edlen Wein,
Ertrug den Spott der Gäste,
Um nur bei dir, bei dir zu sein.
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Bin zitternd zu dir gekommen,
Als wärst du ein Jungfräulein,
Hab dich in Arm genommen,
Als wärst du mein allein, allein.
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Wie schlecht du sonst gewesen,
Vergaß ich liebend in mir,
Und all dein elendes Wesen
Vergab ich herzlich dir, ach dir.
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Bergab bin ich gegangen
Mit dir zu jeder Stund,
Hab fest an dir gehangen
Und ging mit dir zugrund.
O lieb Mädel, wie schlecht bist du!

Als mir Dein Lied erklang

Dein Lied erklang! ich habe es gehöret,
Wie durch Rosen es zum Monde zog;
Den Schmetterling, der bunt im Frühling flog,
Hast du zur frommen Biene dir bekehret.
Zur Rose ist mein Drang,
Seit mir dein Lied erklang.

Dein Lied erklang! die Nachtigallen klagen
Ach meiner Ruhe süßes Schwanenlied;
Dem Mond, der lauschend von dem Himmel sieht,
Den Sternen und den Rosen muß ich klagen,
Wohin sie sich nun schwang,
Der dieses Lied erklang.

Dein Lied erklang! es war kein Ton vergebens,
Der ganze Frühling, der von Liebe haucht,
Hat, als du sangest, nieder sich getaucht
Im sehnsuchtsvollen Strome meines Lebens,
Im Sonnenuntergang,
Als mir dein Lied erklang!

Was reif in diesen Zeilen steht

Was reif in diesen Zeilen steht,
Was lächelnd winkt und sinnend fleht,
Das soll kein Kind betrüben;
Die Einfalt hat es ausgesät,
Die Schwermut hat hindurch geweht,

Die Sehnsucht hats getrieben.
Und ist das Feld einst abgemäht,
Die Armut durch die Stoppeln geht,
Sucht Ähren, die geblieben;
Sucht Lieb, die für sie untergeht,